



Dem neuen Jahr 1865



Neues Jahr! was birgst du schweigend?
Segen oder Fluch?
Sag! o sag! was steht geschrieben
In deinem Schicksalsbuch?

Trägst du sonnig-gold'ne Loden
Oder Schlangenhaar?
Ist dein Himmel nachtunzogen,
Oder hell und klar?

Bringst du Wahrheit oder Lüge,
Dunkel oder Licht?
Wird es besser auf der Erde,
Oder — besser nicht?

Unsre Sorge ist: die Knechtschaft,
Unsre Angst: die Nacht,
Die der Finsterlinge Rotte
In die Welt gebracht.

Leuchte mit der Wahrheit Fadel
In die Nacht hinein!
Daß die Nacht zum Tage werde,
Lichter Sonnenschein.

Doch du schweigst, darfst uns nicht zeigen
Unserer Zukunft Bild;
Aber sehen sollst du, sehen,
Was die Brust erfüllt!

Unsere Zeit!

Niemals früher hat die Erde eine solche allgemeine Erregung und Bewegung der Völker und Nationen gesehen, als eben im laufenden Jahrhundert; die Menschen, von des Dampfes gewaltiger Kraft getragen, durchfliegen in Sturmeseile Land und Meer um Brüder zu umarmen, deren Dasein bisher noch ganz unbekannt war. Der Zeitgeist, unaufhaltsam vorwärts eilend, hat den Weg zu allen Reichen geöffnet — riesige Berge durchwühlt, über Ströme und Abgründe sichere Bogen gespannt — und so jede Scheidewand eingerissen zwischen Volk und Volk! Er hat die Inquisitions-Gefängnisse Spaniens, die Moscheen Konstantinopels, die Tempel Indiens erschlossen, die Schleier zerrissen der Perserkönige; er hat türkische Bazare in Paris errichtet, Missionäre der Propaganda nach Neu-Holland entsendet und chinesische Gemälde im Quirinal aufgehängt; er läßt die Stimme der Presse erschallen durch Länder und Städte und Dörfer, und durch sie sagt der an der Wiege ewigen Eises Geborene zu dem Bewohner der tropischen Zone: Auch ich bin ein Mensch! Aber dahinter gewahren wir noch große Länder, die sich hier im Sande der großen Wüsten verlieren, dort in des Nordens undurchdringliche Nebel verhüllen; und weit, weit unter Asiens azurnem Himmelsgewölbe gewahren wir ein fünfundzwanzigmal größeres Land, als

Frankreich zum Beispiel, mit einer Mauer umgeben, auf deren Zinnen Wachen zu Pferde paradieren, und dessen Hauptstadt die ausgedehnteste Stadt der Welt ist, dessen Herrscher seinen Szepter über sieben Reiche ausstreckt, ein mehr phantastisches als wirkliches Wesen, mehr Gott als Mensch — — China nämlich!

Die chinesische Nation ist wahrscheinlich zumeist dem Ackerbau zugetan, denn alljährlich gibt der Kaiser des himmlischen Reiches mit seinem goldenen Pflug den Beweis der Verehrung des Ackerbaues. Alles im Innern des Landes ist für uns noch immer in einen mysteriösen Schleier gehüllt: die ge-
deihlichste Industrie und Agrikultur — die Unzahl von herrlichen Straßen und schiffbaren Kanälen — die Paläste und Pagoden mit ihren ehernen Doppel-
dächern, mit der Iris reizendsten Farben bemalt — die Gärten, die alle Gebilde unserer Phantasie weit überflügeln, in denen uns unbekannte Blumen wundervolle Düfte ausstreuen, in denen uns unbekannte Vögel wohnen; — die porzellanbedeckten Thürme gleich riesigen Flammen in dem glühenden Strahle der asiatischen Sonne erglänzend; — hier die Bucharei, deren Wiesen von Safran, Jasmin und rothem Mohn gleich buntdurchwirkten Teppichen prangen; — hier die Mongolei, deren Bewohner unter leichtgeschürzten Zelten wohnen; hier das vom gelben Meer bespülte Corea; hier die üppigen Thäler Tibets, in denen fünf



Die Uniform der Stuttgarter Jugendwehr
(S. 67).